



Geschichten mit Geschichte

VON GEORG MARKUS

Herr Zangor Hoshi besitzt das weltweit älteste Familienunternehmen. Es ist ein Hotel, das vor sage und schreibe 1300 Jahren gegründet wurde und seit 46 Generationen im Eigentum der Gründerfamilie steht. Das Hoshi Hotel ist eine von 47 Firmen, die dem Club der wohl exklusivsten Kaufleute der Welt angehören. Ihre Betriebe sind mindestens 200 Jahre alt und immer noch im Besitz der Gründerfamilie. Diese Woche treffen die Mitglieder des Traditionsclubs „Henokiens“ in Wien zusammen. Zu ihnen zählen Juweliere, Bankiers, Besteck-, Auto- und Waffenproduzenten, Reeder, eine Porzellanmanufaktur sowie Liköre und Süßwarenhersteller aus Europa und Fernost.

Gegründet im Jahr 717

Es war ein buddhistischer Mönch, der im Jahr 717 im Dorf Assano in Japan eine heiße Wasserquelle entdeckte, mit deren Hilfe bis dahin unheilbare Krankheiten besiegt werden konnten. Der Mönch beauftragte seinen Schüler Goryo Hoshi eine Herberge zu errichten, in der die Quelle zum Sprudeln gebracht werden sollte. Daraus wurde ein Karthaus mit 100 Zimmern, das sich heute noch im Besitz der Familie Hoshi befindet.

Gemeinsam mit anderen jahrhundertalten Betrieben hat sich das Ehepaar Hoshi 1981 zu den „Henokiens“ zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre große Tradition zu pflegen. Diese Unternehmen sind in Deutschland, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Großbritannien und in der Schweiz zu Hause.

K. u. k. Hofjuwelier

Und eines in Österreich: der renommierte Juwelier A. E. Köchert, der einst das Kaiserhaus mit edlen Geschmeide versorgte. Die in der Wiener Innenstadt gelegene Goldschmiedewerkstatt wurde 1814 von Emanuel Pötsch gegründet, dessen Geselle Jakob Köchert durch die Heirat von Pötschs Schwester zum Teilhaber wurde. Zu Köcherts Aufgaben als k. u. k. Hof- und Kammerjuwelier gehörte die



Juweliere in sechster Generation: Wolfgang und Christoph Köchert. In ihrer Werkstatt wurden einst die berühmten Diamantsterne hergestellt, die Kaiserin Elisabeth mit Nadeln in ihren Haar befestigte (Bild rechts)

Pflege der kaiserlichen Kronjuwelen, berührt wurde er aber durch die von ihm entworfenen Sterne der Kaiserin Elisabeth. Kaiser Franz Joseph schenkte seiner Frau 40 diamantbesetzte Sterne, die sie mit Nadeln in ihrem Haar befestigte. Der Kaiser orderte bei A. E. Köchert auch den Schmuck für die Hochzeit des Kronprinzen Rudolph, weiters für seine Freundin Katharina Schrank und für andere Damen der Gesellschaft. Auch das Hochzeitsliedem der Kaiserin Zita stammte von Köchert.

Das weltweit größte und bekannteste „Henokiens“-Unternehmen ist die französische Firma Peugeot – seit gut 300 Jahren im Besitz der gleichnamigen Familie. Die Gründerväter begannen mit Spinnereien und Färbereien, ehe sie 1810 auf die Herstellung von Werkzeugen, Kaffeemühlen, Biegelsteinen, Nähmaschinen und Fahrrädern umschwangen. Fast alle dieser Produkte werden von Peugeot heute noch erzeugt.

1889 begann Armand Peugeot mit der Konstruktion des

ersten Kraftfahrzeugs, eines dampfbetriebenen Dreirads vom Typ 201. Bald ging er auf die industrielle Erzeugung von Benzinautos über. Heute werden jährlich mehr als zwei Millionen Pkw der Marke Peugeot hergestellt, zum Konzern gehören mittlerweile auch Citroën und Opel.

Bewahren & verändern

Die Mitglieder der „Henokiens“-Treffens einander einmal im Jahr. Da die Zusammenkunft diesmal in Wien stattfindet, sind Christoph, Wolfgang

und Florian Köchert – die das Juwelieregeschäft am Neuen Markt in sechster Generation führen – die Gastgeber. Das Motto des „Henokiens“-Treffens lautet heuer Keeping Traditions – Breaking Traditions“, womit der Spagat zwischen Bewahren und Verändern gemeint ist. Postreiner ist Kardinal Schönborn, der zum Thema „Traditionen und Werte“ spricht. „Das Wiener Treffen im Stadtpalais Lechtenstein ist mit der Hoffnung verbunden“,

verriet Christoph Köchert, „dass wertvolle Traditionsunternehmen in Österreich gefunden werden, die die Voraussetzungen mitbringen, Mitglieder der „Henokiens“ zu werden“.

Der Name „Henokiens“ wird von biblischen Propheten häufig abgeleitet, der laut Überlieferung 800 Jahre alt wurde. Daran dürfte wohl selbst die derzeitige „Henokiens“-Präsidentin Pina Anarelli Zweifel haben, die an der Spitze des gleichnamigen, 1731 gegründeten ältesten Süßwarenkonzerne Italiens steht. Zu Anarelli-Produkten zählen Liköre, Bier, Schokolade- und Kosmetikartikel – allesamt aus Lakritz hergestellt.

Bank-Gründung 1672

In London zu Hause ist das 1672 gegründete Bankhaus C. Hoare & Co, die älteste Privatbank Großbritanniens. Sie hat das Kunststück zuwege gebracht, selbst in den Jahren der weltweiten Finanzkrise zu expandieren. Heute verwaltet das in der noblen Fleet Street gelegene Kreditinstitut rund 3,8 Milliarden Euro. Es wird von acht Gesellschaftern geführt, die in elfter Generation Mitglieder der Familie Hoare sind. „Da jeder Teilhaber mit seinem Privatvermögen haften, gehen wir vorsichtig vor und sind in unseren Investments sehr konservativ“, lautet die Devise. Offenbar mit Erfolg: Es gibt englische Familien, die ihr Geld seit 300 Jahren bei Hoare anlegen.

Mehr als 14.000 Jahre

Weitere „Henokiens“ sind die italienische Reederei Angusto (gegründet 1629), der französische Besteck- und Stahlproduzent Beligné (1610), erzeugt in 14. Generation das berühmte Schweizeresse (die italienische Wollfabrik Scrota (1526, in 17. Generation), der deutsche Spirituosenhersteller Schwarze (1664, in 12. Generation) und die französische Porzellanwaren-Manufaktur Reval (1768, in 9. Generation).

Die 47 Traditionsunternehmen sind durchschnittlich 311 Jahre alt und zählen gemeinsam 14.617 Jahre.

georg.markus@kuer.at



Das Ehepaar Shizuko und Zangor Hoshi (links) besitzt heute in 46. Generation das 1300 Jahre alte japanische Karthaus Hoshi (oben). Es ist das älteste bestehende Familienunternehmen der Welt



Peugeot 127, Baujahr 1910 (links). Begründer der Auto-Dynastie: Armand Peugeot, 1849-1915 (rechts)



Pina Anarelli leitet Italiens ältesten Süßwarenkonzerne, gegründet im Jahr 1731

PHOTO: COURTESY AND GÖRAN LINDBERG (UNTER) BILD: R. J. 2